

# Ströme lebendigen Wassers

Die göttliche Antwort  
auf das Verlangen nach Lebensfülle

von Alexander Stavnichuk

**„Was Pneumologie (Lungenheilkunde) ist, weiß ich, aber dass es auch Pneumatologie gibt, habe ich noch nie gehört,“ sagte mir ein Arzt.**

Ich erläutere ihm, dass es sich dabei um die Lehre vom Heiligen Geist handelt. Er unterbricht mich mit einer Frage: „Und wie erlebe ich die Wirkung dieses Geistes?“ Recht hat er: Die Sache mit dem Heiligen Geist darf keine erfundene Romanze sein. Das Wissen vom Heiligen Geist muss ins aktive Leben fließen und echt wirken. Ähnlich wie sich der katholische Theologe **Johann Baptist Metz** über die Christologie geäußert hat: *Wenn wir über Christus nachdenken, dann muss von ihm so gedacht werden, dass es nicht nur gedacht ist.*

**Wie sich eine Geisteswirkung erleben lässt**, ist genauso wenig Gegenstand einer theoretischen Belehrung wie das Leben selbst. *Inopia vocabulorum, ein Mangel an Wörtern*, sagte **Thomas von Aquin** über die Lehre vom Heiligen Geist. Weil das Geheimnis der Geisteswirkung genauso schwer zu erklären ist wie das Geheimnis vom Leben, könnte man die Frage nach der Erfahrung der Geisteswirklichkeit mit Hilfe der Analogie zum Leben angehen:

**Leben hat Fülle.** Das erkennen wir in den Glücksmomenten unseres Lebens ebenso wie in unseren Mangelserfahrungen. Wir spüren die Sehnsucht nach Lebensfülle deutlich an den Grenzen unserer Möglichkeiten. Dort, wo unsere Leistungsfähigkeit oder der gewohnte Ablauf der Dinge sozusagen *am Limit* ist. Dort, wo das Gefühl von Sicherheit und

Geborgenheit verschwindet. Jedoch gibt es in solchen Grenzsituationen auch noch eine verborgene, positive Seite – eine glimmende Hoffnung auf Veränderung: Aus dem winzigen Funken der Hoffnung entwickelt sich die Sehnsucht nach Lebensfülle. Sie bricht aus unserem Herz wie ein Urknall hervor, der das Leben wieder neu erschaffen kann. Dieser Urknall des Durstes nach Leben fühlt sich wie ein leidenschaftliches Verlangen nach Gott, nach seinem Eingreifen in unserem Leben an.

**Erst im Moment der totalen Machtlosigkeit** erfahren wir innerlich und in tiefer Ehrlichkeit, was der Ausdruck „Herr, rette mich!“ für uns bedeutet. Da wird die Grenze zwischen unseren menschlichen Möglichkeiten und Gottes Wirken sehr dünn. Diese Grenze verläuft durch unsere Personenmitte, durch unser Herz. Sie wird überschritten – oder anders ausgedrückt: sie wird gesprengt –, wenn wir der Sehnsucht nach Lebensfülle in unserem Herzen Raum geben. Diese Sehnsucht wird vom Heiligen Geist geweckt. Er selbst weckt und bewirkt unser Verlangen nach der Begegnung mit dem erfahrbaren Wirken Gottes.

**Das ist der Moment, in dem wir innerlich voller Hunger nach Leben aufwachen** und unsere Existenz voll und ganz Gott anvertrauen. Wir stoßen die verbrauchten Ressourcen unseres Lebens durch unseren Hilferuf aus und suchen, die frische Brise des neuen Lebens einzusatmen. Diese Leidenschaft nach frischer Lebensbrise hatte David einmal buchstäblich aus sich herausgeschrien: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist“ (Ps 51,12, Luther 2017).

**In diesem geistgeweckten Verlangen meldet sich der Heilige Geist als göttlicher Protest** gegen den Tod. **Christoph Blumhardt** hat Christen als *Protestleute gegen den Tod* bezeichnet. Dieser Protest kommt zum Ausdruck im Kampf der



ZUM AUTOR

**Dr. Alexander Stavnichuk** ist in Kiew aufgewachsen und lebt heute in der Nähe von Karlsruhe. Er ist Rektor des *Theologischen Seminars Adelshofen* und dort Dozent für Systematische Theologie und Ethik. Außerdem wirkte und wirkt er immer noch als Gastdozent an verschiedenen Ausbildungsstätten, u.a. an der *Christlichen Universität* in St. Petersburg (Russland).